

Massage am Arbeitsplatz

Gesundheit Zahlreiche Arbeitgeber gönnen ihren Mitarbeitern eine professionelle Massage während der Arbeitszeit: als Prophylaxe und fürs Arbeitsklima. *Von Claudia Burst*

Zwei Handgriffe – und die mobile Massageliege ist aufgebaut. Physiotherapeut Waldemar Hermann hat im kleinen Besprechungszimmer des Heizung-Lüftung-Sanitärbetriebs Kurfess in Geislingen die Heizung höher gedreht, sein Massageöl zum Erwärmen draufgelegt, Tisch und Stühle beiseitegeräumt und seine stabile, gepolsterte Liege mit einem frischen Leintuch versehen.

Es ist 14 Uhr nachmittags und pünktlich kommt Renate Rieger ins provisorische Massagezimmer ihrer Firma. Sie ist technische Zeichnerin und die erste von neun Kollegen, die sich im Lauf der kommenden drei Stunden von Waldemar Hermann massieren lassen. „Das ist eine tolle Sache. Wir wollen das nicht mehr hergeben“, schwärmt sie. Da sie den ganzen Tag vor dem PC arbeite, sei sie eigentlich fast immer verspannt. Oft sei sie schon mit Kopfweh zum Massieren gekommen „und ohne Schmerzen wieder raus“. Renate Rieger nutzt das Angebot ihres Arbeitgebers seit über acht Jahren. Waldemar Hermann beziehungsweise ein Kollege kommt jede Woche zu Kurfess, alle zwei Wochen sind dieselben neun Mitarbeiter je 20 Minuten dran, in den Wochen dazwischen neun andere.

„Der Physio kommt“ – so nennt Waldemar Hermann sein Angebot, direkt in die Firmen zu gehen

„Bei uns gäbe es eine Revolte, wenn wir die Massage nicht mehr anbieten würden.“

Petra Maurer
Firma Hörakustik Maurer

und dort vor Ort Massagen als Gesundheitsprophylaxe anzubieten. „Das sind keine Streichel- oder Wellnessmassagen, das ist eine Mischung aus klassischer und Sportmassage“, beschreibt er, während er sich mit vollem Einsatz um die Blockaden in der Rücken- und Nackenmuskulatur von Renate Rieger kümmert. Ihr Arbeitgeber, Albert Scheible, übernimmt dafür die Kosten, sie selbst muss sich nur ausstempeln während dieser Zeit. „Ich habe gesündere und zufriedene Mitarbeiter. Und kann das darüber hinaus von der Steuer absetzen.“, erklärt Albert Scheible sein Engagement.

Vor fast zehn Jahren hat Waldemar Hermann zusätzlich zu seiner Praxis in Wangen dieses zweite Standbein aufgebaut. Es habe lange gedauert, bis er den ersten Arbeitgeber davon überzeugen konnte, dass sich dieser Einsatz für die Gesundheit der Mitarbeiter lohnt. „Herr Scheible hier von Kurfess war damals der erste, der sich von dieser Idee überzeugen ließ“, erzählt er. Der Rest war Mund-zu-Mund-Propaganda, insgesamt 25 Unternehmen zwischen Stuttgart, Aalen und Ulm nahmen sein Angebot inzwischen an. „Es ist sinnvoll,



Physiotherapeut Waldemar Hermann massiert bei der Firma Kurfess in Geislingen eine Mitarbeiterin: „Es ist sinnvoll, die Spannungen gleich dort zu lösen, wo sie entstehen.“ *Foto: Claudia Burst*

die Verspannungen gleich dort zu lösen, wo sie entstehen. Am Arbeitsplatz. Dort muss jeder nur diese 20 Minuten aufwenden, keine Anfahrt, keine Extrazeit“, sagt Waldemar Hermann und bezeichnet die Massage als „Pflege der Körper-Werkzeuge. Wichtig wie Zähneputzen“.

Firmenimage wird gepflegt

Abgesehen von der Prävention von Folgekrankheiten der Verspannungen wie etwa Kopfschmerzen, Bluthochdruck oder Herz- und Kreislaufprobleme zählt der Experte die Motivation und gesteigerte Leistungsfähigkeit der Mitarbeiter als nicht zu unterschätzende Faktoren auf, das Image der Firma, das durch

solche Angebote gepflegt würde oder die Vermeidung von Fluktuation.

Dem stimmt Petra Maurer voll zu. „Ich glaube, bei uns gäbe es eine Revolte, wenn wir die Massage für die Mitarbeiter nicht mehr anbieten würden“, sagt sie lachend. Seit fünf Jahren käme der Physio einmal monatlich direkt nach Feierabend nach Salach und rund die Hälfte ihrer Mitarbeiter aus zwölf Filialen nutzen das Angebot, obwohl sie einen Anteil an den Kosten übernehmen müssen. Petra Maurer hat über Bekannte, die den Physio ebenfalls in ihrem Unternehmen einsetzen, vom „Der Physio kommt“-Programm erfahren.

Entspannung mit Steuervorteil

Absetzbar Mobile Massage als Prävention krankheitsbedingter Ausfälle ist beim Finanzamt als „freiwillige soziale Aufwendung“ zu 100 Prozent absetzbar und lohnsteuerfrei.

Angebot Es gibt mehrere Physiotherapeuten im Landkreis, die ein

solches Angebot zur Verfügung stellen. Eine genaue Auflistung gibt es aber nicht. Allein für die Angestellten der Kreissparkasse (KSK) Göppingen mit ihren Filialen sind seit 2012 fünf Physiotherapeuten aus dem Landkreis im Rahmen des „betrieblichen Gesundheitsmanage-

ments“ am Arbeitsplatz im Einsatz: Physioconcept Marc Schneider und Physiotherapie Alfredo Reina/Claudia Hansel aus Göppingen, Physio- und Ergotherapie Christian Schleicher aus Eislingen, RespoFit aus Geislingen, Physio Filstal-Praxis Jan Bucher aus Uthingen.

Andreas Meiting, Geschäftsführer der Deutschen Polizei-Gewerkschaft in Göppingen, ist ebenfalls Überzeugungstäter. „Wir übernehmen das komplett. Unsere Mitarbeiter haben deutlich weniger Verspannungen – auch ich selber. Und wenn einer bloß einen Krankheitstag weniger fehlt deshalb, hat sich der finanzielle Einsatz bereits gelohnt.“ Ganz abgesehen von der Begeisterung, die die regelmäßigen Massage-Termine alle 14 Tage auslösen, setzt Meiting noch hinzu. Gefallen hat ihm vor allem die Einweisung im Vorfeld, wie man richtig am PC sitze sowie die Möglichkeit einer Probemassage, um herauszufinden, ob das Angebot bei den Mitarbeitern ankommt. „Die Reaktionen waren auf Anhieb positiv, zehn der 18 Mitarbeiter machen mit und zwar seit eineinhalb Jahren ohne Ausfälle.“

Dr. Frank Genske, Vorsitzender der Kreisärzteschaft betont, dass mit Blick auf die Gesundheitsprophylaxe vor allem richtiger Betriebssport angeraten sei, der auch von den Krankenkassen unterstützt werde. Eine Massage diene vor allem zur Entspannung und mache vorwiegend Sinn für die Zielgruppe, die stundenlang am Schreibtisch sitzt und am Computer arbeitet.

Streichel-Robbe soll Freude bereiten

Senioren Auch in Geislingen soll Paro bald Freude beschern. Der Freundeskreis will solch einen Kleinroboter anschaffen.

Kreis Göppingen. Wer Paro, die künstliche Streichelrobbe, erstmals sieht, der ist hin und weg. Das knuddelige Tierchen mit dem weißen Plüschfell, den großen schwarzen Kulleraugen und der weißen Schnauze wirkt fast lebensecht. Vor allem, wenn Paro leise quietscht, mit den Augen rollt und den Kopf hin und her bewegt. Das macht Paro aber nur, wenn ein Schalter umgelegt wird und kleine Roboter aktiviert wird. Denn Paro ist keine echte Robbe, sondern eine Roboter-Robbe, die vorwiegend in der Altenpflege eingesetzt wird und bei der Kommunikation, beispielsweise mit Demenzkranken, Unglaubliches zu leisten vermag.

Kein Ersatz für Zuwendung

Schon bald soll Paro auch im Geislinger Samariterstift zum Einsatz kommen, darauf verständigte sich jetzt der Freundeskreis Samariterstift bei seiner jüngsten Vorstandssitzung. Schon eine ganze Weile haben sich die Vorstandsmitglieder mit Paro beschäftigt, Dr. Karin Eckert hatte das Gremium mit ausführlichem Info-Material ausgestattet, jetzt führte Uwe Glöckner, ebenfalls Mitglied im Vorstand und gleichzeitig Regionalleiter beim Geislinger Samariterstift, Ausschnitte aus Youtube-Filmen vor, in denen die etwa 60 Zentimeter lange und drei Kilogramm schwere Roboter-Robbe zum Einsatz kommt.

Bedenken, dass der Spielroboter Ersatz für menschliche Zuwendung sein könnte, zerstreute Glöckner, denn die Robbe kann nur mit einer betreuenden Person in der Altenarbeit Verwendung finden. Sie dient sozusagen als Medium und weckt besonders bei Menschen, die einst Umgang mit Tieren hatten, Emotionen. Nicht zuletzt gibt es ja beispielsweise auch Therapiehunde in der Altenarbeit, deren Einsatz natürlich wesentlich aufwendiger ist als solch ein lebensechter Tierersatz, dessen hochkomplexe Elektronik sogar auf Stimmen und Bewegungen beziehungsweise Berührungen reagieren kann.

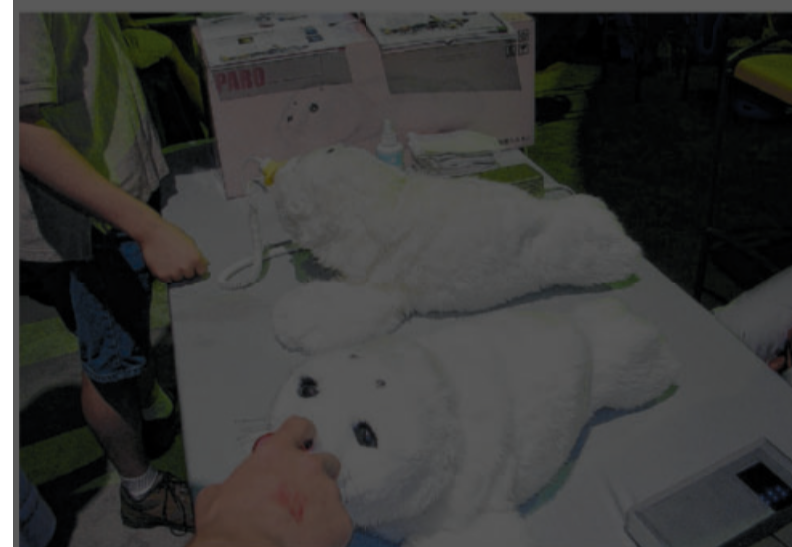
Im Vorstand des Freundeskreises Samariterstift wurde ausgiebig über den Nutzen dieses Hilfsmittels aus Japan diskutiert, dabei wurden natürlich auch ethische Bedenken zum Ausdruck gebracht. Ist es nicht besser, mit lebendigen Tieren bei mit Demenz erkrankten Senioren Emotionen und Reaktionen zu aktivieren, wäre nicht besser, Kinder aus Schulen und Kindergärten würden mit solchen Menschen zusammenkommen. Uwe Glöckner unterstrich in diesem Zusammenhang die Vorbehaltslosigkeit des Roboters, die es weder bei Mensch noch Tier gebe. Auch was die Hygiene bei solch einem Medium und Spielgerät angeht, gäbe es keine Bedenken, versichert Glöckner.

Fast der komplette Vorstand des Freundeskreises ließ sich davon überzeugen, dass mit Paro wieder ein kleines Stückchen mehr an Lebensqualität in die Geislinger Heime der Samariterstiftung getragen werden kann, zumal Jutta Hartleb mit ihren bauchredenden Puppen nicht mehr zur Verfügung steht.

Streichelrobbe Paro soll jetzt erst einmal probeweise angeschafft werden, die Mietgebühr des rund 6000 Euro teuren Seehund-Babys könne später ja auf den Kaufpreis angerechnet werden, erklärte Vorsitzender Peter Maichle. Im Gremium war deutlich zu spüren, dass sich eigentlich jeder auf dieses Experiment mit dem niedlichen Roboter freut, und der Freundeskreis hat wieder eines seiner satzungsmäßigen Ziele erfüllt. *Michael Rahnefeld*

Was unter dem Fell von Paro steckt

Plüschtier Paro ist eine Puppe, die dem Jungen einer Sattelrobbe nachempfunden wurde. Sie soll einen beruhigenden Einfluss auf Patienten haben. Die Idee geht von Erfahrungen der tiergestützten Therapie aus. Der Roboter verfügt unter seinem Fell über taktile Sensorik und Elektronik, die Kommunikation simuliert.



Paro, der japanische Streichelroboter in Form eines Robbenbabys, wird mit einer Art Schnuller im Mund mit Strom für seine Akkus geladen. Dann bereitet das Spieltierchen großen und kleinen Menschen viel Freude mit seinen Reaktionen. *Foto: Aaron Biggs/Flickr*

Vortrag über 68er fällt aus Göppingen. Der Vortrag von Matthias Hofmann über die 68er, der heute an der Göppinger Volkshochschule stattfinden sollte, fällt aus. Der Veranstalter teilt mit, dass sich zu wenig Interessenten angemeldet hätten.

Finanzierungssprechtag Göppingen. In Zusammenarbeit mit der L-Bank und der Bürgerschaftsbank bietet die IHK Göppingen wieder einen Finanzierungssprechtag für Unternehmen und Existenzgründer an. Er findet am Donnerstag, 1. März, ab 9 Uhr im IHK-Haus statt. Anmeldung ist unter Tel. (07161) 6715-8430 möglich.

Kontrolle Polizei stoppt Betrunkene

Geislingen. Ohne Führerschein und betrunken ist ein Autofahrer am Sonntag in Geislingen unterwegs gewesen. Gegen 9 Uhr stoppten Polizisten den Opfaher in der Überkinger Straße. Die Beamten kontrollierten den Autofahrer und rochen Alkohol. Ein Test bestätigte, dass der 37-jährige betrunken war. Der Mann kam in ein Krankenhaus. Dort nahm ihm ein Arzt Blut ab. Das wird jetzt ausgewertet. Der Autofahrer hatte zudem keinen Führerschein. Er erhält mehrere Anzeigen.

Kreislandjugend mit neuem Vorstand

Kreis Göppingen. Bei jüngsten Mitgliederversammlung der Kreislandjugend Göppingen wurde laut einer Pressemitteilung die Vorstandschaft neu gewählt, die wie folgt zusammengestellt wurde. Marina Kirsamer als Vorsitzende, Daniel Hummel zweiter Vorsitzender, Johannes Körner zweiter Vorsitzender, Simon Kaiser, Ramona Hof, Julian Menke, Kai Richter als Beisitzer, Andrea Huber als Schriftführerin, Stefan Blankenhorn als Kassier und Christine Siller als Pressewartin. Aus der Vorstandschaft ausgetreten sind Peter Weinhardt und Robin Hack.



FOTO: KREISLANDJUGEND

Unfallflucht Auto in der Kurve gestreift

Göppingen. Am Sonntag gegen 16.30 Uhr war ein Renaultfahrer von Faurndau nach Jebenhausen unterwegs. In einer Rechtskurve kam ihm ein Unbekannter entgegen. Das Auto fuhr nicht weit genug rechts und streifte den Scenic. Der Unfallverursacher stoppte nicht, sondern fuhr weiter in Richtung Faurndau. Der Renaultfahrer vermutet, dass der Unfallverursacher mit einem grauen VW Touran unterwegs war. Der Schaden beträgt rund 1000 Euro.